Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 35 (1977)

Artikel: Dr. Eugen Munzingers letzter Prolog

Autor: Munzinger, Eugen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-658869

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dr. Eugen Munzingers letzter Prolog

Der Halle Glanz, die feierliche Stille,
Der Andachtsschauer festlicher Genossen
Begrüsst den Genius des edlen Sängers,
Den heute wir in warmer Liebe feiern.
Wie könnten des Erhab'nen wir vergessen,
Des heil'ge, hehre, anmutsvolle Leier
Vor hundert Jahren allzufrüh verstummte,
Wenn auf dem ganzen Erdenrund die Völker
Des grossen Sängers dankerfüllt gedenken.
Wie könnten wir des Hehren auch vergessen,
Der unser höchstes Freiheitslied gesungen,
Das unser Aller Herzen reich beglückt,
Mit neuer Liebe zu dem Land erfüllt,
Des Freiheitsdrang er herrlich uns besungen —
Das Freiheitslied, das in gewaltigen
Akkorden stolz durch alle Länder klingt.

Wie ernst und vielgestaltig sind die Gaben Die wir des Sängers Genius verdanken. Hat auch der Freiheitsdrang voll Leidenschaft, Voll Ungestüm des Jünglings Brust erfüllt, Der Sturm und Drang der Böhm'schen Wälder Des Schönen Ebenmass und Ruhe überschritten, So mildert mancher leuchtende Gedanke Versöhnend. Mancher Funken genialen Feuers, Manch grosser Zug voll innigster Empfindung Verrät die allgewalt'ge Kraft des Dichters.

Ob er die Töne menschlichen Empfindens Beim Gusse der bedeutungsvollen Glocke Erklingen lässt und an dies Werk den Reichtum Der herrlichsten Gedanken sinnig knüpft — Ob er in dithyrambisch kühnem Schwunge, In übersprudelnd fröhlichem Entzücken Der Freude Glückruf brausend jubelt — Und ob in Sehnsuchtsschmerz er trauernd klagt Um die verlorne lust'ge Schar der Götter, Die Hellas' prächt'ge Gaue froh belebten — So lauschen wir voll Inbrunst seiner Leier, Die unserer Herzen Saiten wonnig rührt.

Und führt er in die Gärten von Aranjuez Und in die Königshallen von Madrid Uns ein, gewahren wir bewundernd, Wie er die eigne schöne Seele legt In die Gestalten seiner reichen Phantasie. Sein eigner Freiheitsdrang und die Begeist'rung Für Menschenwürde spricht mit edler Glut Aus des Malthesers schwärmerischer Brust. Und treten in Dom Remy's Eichenschatten, Ins traulich stille Dorf wir schauernd ein, Ergreift uns die gewaltige Gestalt Des Heldenmädchens und die ganze Weihe Der heiligsten und edelsten Begeist'rung Zur Abwehr feindlich fremder Unterdrückung.

Freiheit und Menschenwürde klang so hehr Aus jeder Saite seiner Leier; wild Und derb im Drang der Jugend, abgeklärt, Begeistert, hochgemut, doch immer treu Den Jugendidealen auf der Höhe Gereifter Kunst. Doch über allem weit — Was unsres Dichters Genius geschaffen Ragt hoch empor das Hohelied der Freiheit, Das unsrer Väter einfach schlichtes Wesen Und ihre Eintracht, ihre Tapferkeit, Den Hass der schnöden Unterdrückung Und ihre Liebe zu dem Vaterlande In lieblichem und in gewalt'gem Ton besingt.

Ja, was der Dichter uns ins Herz gesungen Das klingt wie unsres eignen Herzens Klang, Gemahnt uns, jene Rechte treu zu wahren, Die droben hängen unveräusserlich. Der hehre Freiheitssang des «Wilhelm Tell» Ist das gewalt'ge Weltenfreiheitslied!

Eugen Munzinger